Straßenverzeichnis München - Lochhausen

Alprichstraße

Erstnennung: *1953

Am Aubinger Feld

Erstnennung: *2014

Flurname der dortigen Gegend

Stadt MÃ¼nchen:

Am Lochhauser Hügel

Erstnennung: *1956

Am Loferfeld

Erstnennung: *1947

Am Zillerhof

Erstnennung: *1947

Amelbrechtweg

Erstnennung: *1965

Amelbrecht (Amelbert), Edler von Lochhausen, genannt in der Zeit von 1130 bis 1180.

Nach der gewaltmäßigen Verlegung der Salzstraße von Föhring nach München war Amelbrecht von Lochhausen in Gerichtsverfahren gegen Herzog Heinrich den Löwen am 13.7.1180 in Regensburg Zeuge vor Kaiser Friedrich (I.) Barbarossa, in Gegenwart der höchsten Vertreter des deutschen Adels und der Geistlichkeit.

Stadt MÃ¼nchen:

An der Langwieder Haide

Erstnennung: *2006

Nach dem in der Nähe befindlichen großflächigen Kalkmagerrasengebiet. Die Langwieder Haide zählt zu den faunistisch und floristisch wertvollsten Münchner Magerrasen.

Stadt MÃ¼nchen:

Asmarstraße

Erstnennung: *1947

Auf der Allmende

Erstnennung: *1959

Die Allmende, in der Schweiz Allmend, Allmeind oder Allmein, ist eine Form gemeinschaftlichen Eigentums.

Als landwirtschaftlicher Begriff bezeichnet Allmende oder ?Gemeine Mark? Gemeinschafts- oder Genossenschaftsbesitz abseits der parzellierten (in Fluren aufgeteilten) landwirtschaftlichen Nutzfläche. Allmenden sind heute noch im Alpenraum, auf der schwedischen Insel Gotland, vereinzelt im Nord- und im Südschwarzwald (Hotzenwald) und Südbayern, vor allem aber in ländlichen Gebieten der Entwicklungsländer verbreitet.

xxxWikipedia:

Bacherbreite

Erstnennung: *2015

Flurname der dortigen Gegend

Stadt MÃ¼nchen:

Bally-Prell-Straße

Erstnennung: *2007

Bally Prell (eigentlich Agnes Pauline Prell; * 14. September 1922 in München; ? 20. März 1982 ebenda) war eine deutsche Vortragskünstlerin und Volkssängerin.

Prell wurde als Tochter des Münchener Komponisten und Volkssängers Ludwig Prell in der Leopoldstraße 77 in Schwabing geboren, wo sie auch lebenslang wohnte. Bereits als Fünfjährige trat sie im Münchner Odeons-Saal auf und begeisterte die Zuhörer mit ihrer Stimme. Ihre Stimmlage war eine weiche Tenorstimme, mit der sie auch klassische Arien zu singen vermochte.

Am 31. Oktober 1953 trat sie zum ersten Mal im Münchener Platzl mit ihrem Lied Die Schönheitskönigin von Schneizlreuth auf, wobei sie den aufkommenden Schönheitswahn mit ihrem rustikalen Auftreten karikierte. Zu ihrem Programm gehörte auch das von ihrem Vater komponierte Isarmärchen. Dem Platzl blieb sie bis an ihr

Lebensende verbunden. 1956 und 1957 war sie auch in Filmen zu sehen, wie in Heiraten verboten als Jahrmarktssängerin und in Zwei Bayern im Harem als Leila, Rose der Nacht (1957). Sie starb 1982 an den Folgen einer Kropfoperation.

xxxWikipedia:

Berglwiesenstraße

Erstnennung: *1947

Bienenheimstraße

Erstnennung: *1942

Birkenrieder Straße

Erstnennung: *1947

Brunnwiesenweg

Erstnennung: *2007

Brunnwiesen, ziemlich nasse Mooswiesen mit reichem Quellgebiet. Flurname der dortigen Gegend

Stadt MÃ¼nchen:

Centa-Hafenbrädl-Straße

Erstnennung: *2006

Centa Hafenbrädl (* 3. Mai 1894 in Übersee am Chiemsee; ? 29. Dezember 1973 in Haar) war eine Münchner Kommunalpolitikerin und Stadträtin.

Nach dem Ersten Weltkrieg war sie in verschiedenen Organisationen der freien Wohlfahrt tätig und arbeitete ab 1921 im Sozialministerium als Referentin für Frauenarbeit. Nach dem Zweiten Weltkrieg wurde sie Leiterin der Münchner Nothilfe. 1947 zog sie für die CSU in den Münchner Stadtrat ein, dem sie bis 1970 angehörte.

Sie war Korreferentin im Sozial- und im Personalreferat sowie langjähriges Vorstandsmitglied des Caritas-Verbandes.

Hafenbrädl gehörte dem konservativen Flügel ihrer Partei an. Ihre Politik war vom Einsatz für Sittenstrenge und Moral sowie von striktem Antikommunismus geprägt. So sprach sie sich gegen die Beschäftigung weiblicher Schaffner in der Münchner Straßenbahn aus, weil diese mit den ? nach ihrem Verständnis zwangsläufig männlichen ? Fahrern kokettieren würden. Auf ihre Initiative erließ der Stadtrat 1956 die erste Sperrbezirksverordnung für die Münchner Innenstadt. Durch dieses später durch den BGH als rechtswidrig

aufgehobene Verbot verlagerte sich die Prostitution in Wohngebiete außerhalb der Innenstadt, was zahlreiche Konflikte und Beschwerden auslöste.

Als 1969 eine Straße nach dem ersten Bayerischen Ministerpräsidenten Kurt Eisner benannt werden sollte, lehnte Hafenbrädl dies u. a. mit der Begründung ab, sie erinnere sich ?noch gut? daran, wie Eisners Truppen ins katholische Leohaus eingedrungen seien und alles zerstört hätten, was tatsächlich nie geschehen war.

xxxWikipedia:

Dachshofstraße

Erstnennung: *1947

Denkenhofstraße

Erstnennung: *1947

Distelfinkweg

Erstnennung: *1979

Der Stieglitz (Carduelis carduelis), auch Distelfink genannt, ist eine Vogelart aus der Familie der Finken (Fringillidae). Er besiedelt Eurasien von Westeuropa bis Zentralasien und Mittelsibirien sowie Nordafrika. In Südamerika und Australien sowie auf Neuseeland und einigen Inseln Ozeaniens wurde er eingeführt. Seine Nahrung setzt sich aus halbreifen und reifen Sämereien von Stauden, Wiesenpflanzen und Bäumen zusammen. Die Art gilt derzeit als nicht gefährdet.

Der Naturschutzbund Deutschland und der Landesbund für Vogelschutz in Bayern haben den Stieglitz zum ?Vogel des Jahres 2016? in Deutschland gewählt.

Früher stellte der Stieglitz ein Symbol für Ausdauer, Fruchtbarkeit und Beharrlichkeit dar. Wegen seiner Vorliebe für Disteln ist er noch heute ein christliches Symbol für die Passion und den Opfertod Jesu Christi.

xxxWikipedia:

Eichelhäherstraße

Erstnennung: *1947

Der Eichelhäher (Garrulus glandarius) ist ein Singvogel aus der Familie der Rabenvögel (Corvidae).

Er ist über Europa, Teile Nordafrikas und des Nahen Ostens sowie in einem breiten Gürtel durch Asien und dort südwärts bis nach Indochina verbreitet. Er brütet in lichten, strukturreichen Wäldern aller Art, in Mitteleuropa aber bevorzugt in Misch- und Laubwäldern. Sein Nahrungsspektrum ist sehr vielfältig, wobei im Sommerhalbjahr tierische, im Winterhalbjahr pflanzliche Nahrung überwiegt. Vor dem Winter werden umfangreiche Vorräte aus Eicheln und anderen Nussfrüchten angelegt.

xxxWikipedia:

Erlbachstraße

Erstnennung: *1942

Erlbachwiesenweg

Erstnennung: *1952

Erni-Singerl-Straße

Erstnennung: *2007

Erni Singerl, geb. als Ernestine Kremmel am 29.08.1921 in Puch bei Fürstenfeldbruck, gest. am 30.07.2005 in München, Schauspielerin. 1937 trat sie zum erstenmal öffentlich im Theater am Platzl auf. Ihre ersten Erfolge feierte sie auf der Bühne und im Hörfunk. Später verkörperte sie in zahlreichen Film- und Fernsehrollen meist die schlagfertige, gewitzte Münchnerin, die Frau aus dem Volk mit dem "Herz am rechten Fleck".

Stadt MÃ¼nchen:

Ertelhofweg

Erstnennung: *1966

Eschenrieder Straße

Erstnennung: *1942

Faulwiesenweg

Erstnennung: *1953

Federseestraße

Erstnennung: *1945

Der Federsee bei Bad Buchau in Oberschwaben (Landkreis Biberach) ist mit einer Fläche von 1,4 km² der zweitgrößte See in Baden-Württemberg. Er liegt inmitten des mit 33 km² größten zusammenhängenden Moorgebietes Südwestdeutschlands und ist mit diesem der Rest eines einst sehr viel größeren, etwa 50 km² bedeckenden nacheiszeitlichen Sees. Dieser Komplex aus See und Moor stellt heute den Kern des geologischen Federseebeckens dar, das nach Renaturierungsmaßnahmen inzwischen mit seinen früheren Ufern und Inseln eine überragende natur- und kulturhistorische Bedeutung besitzt.

xxxWikipedia:

Feldhüterweg

Erstnennung: *1965

Fischbachwiesenweg

Erstnennung: *1952

Freilandstraße

Erstnennung: *1942

Gehrenäckerweg

Erstnennung: *1952

Giggenbacherstraße

Erstnennung: *1957

Görbelmoosstraße

Erstnennung: *1947

Goteboldstraße

Erstnennung: *1947

Grasgartenweg

Erstnennung: *1978

Gündinger Straße

Erstnennung: *1952

Günding ist ein Ortsteil der Gemeinde Bergkirchen im Landkreis Dachau. Er liegt am Rande der Stadt Dachau und hat ungefähr 1.200 Einwohner.

Der Ort liegt etwa zwei Kilometer westlich von Dachau an der Amper. Nach Breitenau im Westen sind es 1,7 km. Im Norden liegt in 2 km Entfernung Breitenau und Ried und im Süden sind es nach Neuhimmelreich ebenfalls circa 2 km. Zur Bundesautobahn 8 mit der Anschlussstelle Dachau-Fürstenfeldbruck fährt man Richtung Südwesten 4 km.

Eine frühe urkundliche Erwähnung erfuhr die Gündinger Kirche im Jahr 1315 als "Kirche von Gundingen". Bis zur Gebietsreform in den 1970er Jahren bildete Günding zusammen mit dem Nachbardorf Mitterndorf eine eigenständige Gemeinde. Am 1. Mai 1978 wurde die Gemeinde Günding aufgelöst und in die neu entstandene Großgemeinde Bergkirchen eingegliedert, Mitterndorf kam zur nahen Stadt Dachau.

xxxWikipedia:

Hallstätter Straße

Erstnennung: *1947

Hallstatt ist eine Marktgemeinde mit 774 Einwohnern (Stand 1. Jänner 2017) im Salzkammergut im Bundesland Oberösterreich in Österreich und liegt am Hallstätter See. Zusammen mit dem Dachstein und dem Inneren Salzkammergut gehört es zur UNESCO-Welterbestätte Hallstatt-Dachstein/Salzkammergut. Nach Funden in einem ausgedehnten Gräberfeld oberhalb des Ortes wird ein Zeitabschnitt der älteren Eisenzeit (800 bis 450 v. Chr.) als Hallstattzeit bezeichnet. Die Gemeinde liegt im Gerichtsbezirk Bad Ischl.

xxxWikipedia:

Heinrothstraße

Erstnennung: *1947

Oskar Heinroth (* 1. März 1871 in Kastel; ? 31. Mai 1945 in Berlin) war ein deutscher Zoologe. Internationale wissenschaftliche Bedeutung erlangte er durch seine grundlegenden Arbeiten zur vergleichenden Verhaltensforschung in der Ornithologie. Er führte den Begriff Ethologie in seiner heute üblichen Bedeutung in die moderne Verhaltensbiologie ein. Von 1911 bis 1913 war er maßgeblich am Aufbau des Berliner Zoo-Aquariums beteiligt, dem er mehr als 30 Jahre lang als Leiter vorstand.

Schon als Assistent zog er zwischen 1898 und 1913 fast alle europäischen Entenarten mit der Hand auf. Er erkannte 1906 bei Kreuzungsversuchen an Enten, dass bestimmte Verhaltensmuster, wie beispielsweise das Kopf-ins-Wasser-tauchen während der Balz, vererbbar und demnach angeboren sind. Heinroth verglich auch die Rufe und die Bewegungsweisen diverser Schwan- und Gänsearten bei der Balz und bei der Aufzucht ihrer Küken. Durch diese Analysen legte er den Grundstein für eine vergleichende Verhaltensforschung, die Verhaltensmerkmale in ähnlicher Weise auf stammesgeschichtliche Verwandtschaft und auf Gemeinsamkeiten untersucht, wie dies bei körperlichen Merkmalen schon lange zuvor der Fall war.

xxxWikipedia:

Henschelstraße

Erstnennung: *1947

Carl Anton Henschel (* 23. April 1780 in Kassel; ? 19. Mai 1861 ebenda) war Oberbergrat und Begründer der Maschinenfabrik Henschel Sohn in Kassel im Jahre 1817.

Im Jahre 1833 ging Henschel nach London, um die neuen Eisenbahnen Englands zu studieren. Bei dieser Gelegenheit lernte er Brunel und Stephenson kennen. In einem Brief an einen Freund, datiert Kassel, den 28. April 1833, sagt Henschel: ?In der Eisenbahnsache erkenne ich eine Wohltat für die Menschheit und will mich ihr ernstlich widmen, so gut ich vermag.?

1837 erfand Henschel die nach ihm benannte Henschel-Jonval-Turbine, eine Wasserturbine, die 1841 in Holzminden zuerst angewandt wurde. Hier sah sie Nicolas J. Jonval und nahm in Frankreich erfolgreich das Patent darauf, das man in Hessen dem ursprünglichen Erfinder verweigert hatte.

Auf den verschiedensten Gebieten der Technik hat sich Henschel nicht nur versucht, sondern auch in seiner Zeit Hervorragendes geleistet. So baute er 1811 das erste deutsche Zylindergebläse, 1820 nahm er den Bau der Stanhope'schen Buchdruckpressen und 1825 die Herstellung kaltgezogener Bleirohre auf. 1843 begann er den Dampfschiffbau. Auch der Glocken- und Kanonenguss spielte in seinem Betrieb bis in die 1850er und 1860er Jahre noch eine Rolle. Seit 1840 war das wichtige Gebiet des Werkzeugmaschinenbaues aufgenommen worden, auf dem besonders im Bau sehr schwerer Maschinen Hervorragendes geleistet wurde. Auch der Brückenbau, der Bau von Dampfmaschinen und besonders von Dampfkesseln wurde unter Anton Henschel begonnen.

xxxWikipedia:

Heuglinstraße

Erstnennung: *1956

Martin Theodor von Heuglin (* 20. März 1824 in Hirschlanden in Württemberg; ? 5. November 1876 in Stuttgart) war ein Afrika- und Polarforscher sowie Ornithologe.
Theodor Heuglin wurde als ältestes von sechs Kindern des evangelischen Pfarrers Ludwig Friedrich Heuglin (1797?1846) und seiner Frau Wilhelmine Friderike, geb. Hildebrand, verw. Mayer (1801?1860) geboren. Nach dem Besuch des Gymnasiums studierte er im Alter von 15 Jahren Metallurgie in der Wissenschaftlichen Bildungsanstalt in Ludwigsburg. 1842/43 besuchte Heuglin das Polytechnikum in Stuttgart. Im ersten Halbjahr 1843 arbeitete er als Praktikant bei den Württembergischen Eisenwerken in Königsbronn, 1845?1847 als Assistent bei der Fürstlich Fürstenbergischen Amalienhütte.

Seine erste Afrikareise unternahm er 1850 nach Ägypten, nachdem er seinen Beruf als Angestellter bei den Hüttenwerken aufgegeben hatte. In Ägypten erlernte er die arabische Sprache und unternahm Ausflüge in die Gebirge zwischen dem Roten Meer und dem Nil und ins Peträische Arabien.

xxxWikipedia:

Hittoweg

Erstnennung: *1957

Holunderweg

Erstnennung: *2011

Holunder (Sambucus), beerentragende Sträucher aus der Familie der Moschuskrautgewächse.

Stadt MÃ¼nchen:

Hufschmiedstraße

Erstnennung: *1957

Huttererstraße

Erstnennung: *1947

Im Stocket

Erstnennung: *1947

Jägerhofweg

Erstnennung: *1955

Die Straße führt entlang der Zuchtanstalt des Bayer. Jagdschutz- und Jägerverbandes.

Stadt MÃ¼nchen:

Johannes-Tanner-Straße

Erstnennung: *1947

Karl-Harz-Weg

Erstnennung: *1965

Carl Otto Harz (* 28. November 1842 in Gammertingen; ? 5. Dezember 1906 in München) war ein deutscher Botaniker. Er studierte in Berlin und habilitierte sich 1873 an der Technischen Hochschule München. Seit 1874 lehrte er an der Central-Tierarzneischule in München, 1880 wurde er zum Professor ernannt. Einer seiner Forschungsschwerpunkte lag auf dem Gebiet des Saatgutwesens. Sein offizielles botanisches Autorenkürzel lautet ?Harz?.

xxxWikipedia:

Keltenafferstraße

Erstnennung: *1957

Kleiberweg

Erstnennung: *1955

Die Kleiber (Sittidae) sind eine kleine Familie von Vögeln, die die Gattungen Kleiber (Sitta) und Mauerläufer (Tichodroma) umfasst. Kleiber sind kleine Klettervögel mit einem kräftigen Hackschnabel. Sie leben an Bäumen und Felsen. Es sind standorttreue Höhlenbrüter, die in Nordamerika sowie Eurasien vorkommen. Erst 1976 wurde der Kabylenkleiber entdeckt, der an einem Reliktstandort in der Kleinen Kabylei im Norden Algeriens vorkommt und damit in einer Region siedelt, in der Kleiber nicht vermutet wurden.

Die Nester der Kleiberarten befinden sich in Baumhöhlen oder in Felsritzen, welche sie mit Pflanzenmaterial ausbessern. Die Eingänge werden oft mit Lehm verschlossen oder verkleinert. Sie fressen Wirbellose und Pflanzensamen. Männchen und Weibchen sind ähnlich gefärbt.

xxxWikipedia:

Kohlmeisenstraße

Erstnennung: *1947

Die Kohlmeise (Parus major) ist eine Vogelart aus der Familie der Meisen (Paridae). Sie ist die größte und am weitesten verbreitete Meisenart in Europa. Ihr Verbreitungsgebiet erstreckt sich jedoch noch weiter bis in den Nahen Osten und durch die Gemäßigte Zone Asiens bis nach Fernost.

Die Kohlmeise zählt mit 13?15 cm Körperlänge zu den größeren Meisenarten und ist die größte Meise in Europa. Die Flügellänge beträgt bei Männchen etwa zwischen 71 und 82 mm, bei Weibchen etwa zwischen 69 und 81 mm. Die Schwanzlänge des Männchens liegt bei 59?66, die des Weibchens bei 55?63 mm. Das Gewicht liegt zwischen 14 und 22 g. Der 11,5?13,5 mm lange Schnabel ist verhältnismäßig kräftig und schwärzlich hornfarben mit etwas helleren Kanten. Die Iris ist lebhaft rötlichbraun bis schwarzbraun. Die Beine und Füße sind blaugrau bis schiefergrau. Die Geschlechter sind sich sehr ähnlich, lassen sich aber unter anderem aufgrund der Ausprägung des schwarzen Brustbands unterscheiden.

xxxWikipedia:

Kreuzkapellenstraße

Erstnennung: *1947

<p align='center'>Zur Erfüllung eines Gelübdes
ließ Kurprinz Max Emanuel
um 1680 auf Langweiler Flur eine
Kreuzkapelle als Wallfahrtsort errichten.
Wegen Baufälligkeit wurde
sie 1797 abgerissen.

xxxWikipedia:

Kuchenmeisterstraße

Erstnennung: *1942

Kurt-Floericke-Straße

Erstnennung: *1956

Kurt Ehrenreich Floericke (* 23. März 1869 in Zeitz; ? 29. Oktober 1934 in Stuttgart) war ein deutscher Naturwissenschaftler, Naturfreund und Verfasser zahlreicher populärwissenschaftlicher Darstellungen. Andere Schreibungen sind Curt statt Kurt oder Flöricke statt Floericke.
Kurt Floericke wurde am 23. März 1869 in Zeitz geboren. Ab 1889 studierte er Naturwissenschaften in Breslau und Marburg. 1893 wurde er an der Universität Marburg mit der Arbeit Versuch einer Avifauna Schlesiens promoviert. Es folgten ausgedehnte Forschungsreisen nach Ost- und Südosteuropa, Nordafrika, in den Mittleren Osten und nach Südamerika. 1902 ließ er sich als Schriftsteller in Wien nieder. Sein finanzielles Auskommen war gesichert, als er in die Redaktion der KOSMOS-Zeitschrift eintrat. Floericke inspirierte die Gründung der Süddeutschen Vogelwarte. Er gehörte als Freimaurer der humanitären Großloge ?Freimaurerbund zur aufgehenden Sonne? an.

Floericke starb an der Malaria, die er sich bei seinen Forschungsreisen zugezogen hatte. Sein Grab auf dem Stuttgarter Pragfriedhof existiert heute noch.

xxxWikipedia:

Langwieder Hauptstraße

Erstnennung: *1947

Langwied wurde erstmals 1269/1271 als "Lanquat" erwähnt. Der Name Langwied bedeutet am langen Wald (althochdeutsch: daz witu = Holz, Wald). Die Endung quat in dem bis zum 15. Jahrhundert verwendeten Namen, könnte von waten kommen und eventuell auf eine Furt zum Durchwaten des Langwieder Baches anspielen.

xxxWikipedia:

Lußweg

Erstnennung: *2011

Historischer Flurname der dortigen Gegend; Luß (felder) = in der Flurnamenkunde Felder, welche die Bauern durch Verlosung und Teilung aus dem ehem. Gesamtbesitz der Gemeinde (Allemande) erhielten. Der Lußweg führte zu den weitabgelegenen ehem. Lußfeldern.

Stadt MÃ¼nchen:

Maganusweg

Erstnennung: *1947

Mälzereistraße

Erstnennung: *2015

In einer Mälzerei wird durch Mälzung (kontrollierter Keimvorgang) aus Brauge-treide Malz hergestellt.

Stadt MÃ¼nchen:

Mettnauer Straße

Erstnennung: *1947

Die Mettnau ist eine Halbinsel und befindet sich östlich der Stadt Radolfzell im westlichen Teil des Bodensees. Sie liegt zwischen dem Markelfinger Winkel im Norden und dem Zeller See im Süden und hat bei einer Länge von 3,5 Kilometern und einer Breite von bis zu 800 Metern eine Größe von 180 Hektar.

Ein großer Teil der Halbinsel ist Naturschutzgebiet: Das NSG Halbinsel Mettnau, das auch die kleine südlich vorgelagerte Liebesinsel einschließt, wird im Auftrag des Regierungspräsidiums Freiburg vom Naturschutzbund Deutschland (NABU) betreut.

Erschlossen wird das NSG Mettnau durch den Floericke-Weg - benannt nach dem Naturwissenschaftler Kurt Floericke - und dem Mettnau-Turm.

xxxWikipedia:

Moospfarrerweg

Erstnennung: *1955

Benannt nach dem Moospfarrer Georg Böhmer, geb. 11.11.1875 in Gröbenzell, gest. 18.3.1943 in Sehönbrunn/Dachau.

Der Moospfarrer opferte und teilte sein klägliches Einkommen und die Sorgen der Mösler. Er war als Bub fränkischer Einwanderer im Moos aufgewachsen. Sie hießen ihn nur "unser Böhmer". Ab 1.12.1913 sorgte er ebenso uneigennützig für seine Mösler von seinem Pfarrsitz in Aubing aus.

Stadt MÃ¼nchen:

Müllerstadelstraße

Erstnennung: *1947

Negrellistraße

Erstnennung: *0

Alois Negrelli (auch: Louis Negrelli), seit 1850 Ritter Negrelli von Moldelbe (* 23. Januar 1799 als Luigi Negrelli in Markt Primör (it. Fiera di Primiero), bei Trient, Tirol, Kaisertum Österreich; ? 1. Oktober 1858 in Wien) war ein österreichischer Ingenieur des Verkehrsbaus.

Negrelli baute Straßen, Brücken und Eisenbahnstrecken sowie einige wenige Kirchen in Österreich, Italien und der Schweiz, in der Schweiz war er Projektleiter für die erste Schweizer Eisenbahn, die Spanisch-Brötli-Bahn von Zürich nach Baden im Aargau.

Ab 1819 war er als Ingenieur der Innsbrucker Baudirektion, deren Zuständigkeit damals vom Gardasee bis zum Bodensee reichte,[5] mit Vermessungsarbeiten sowie Straßen- und Wasserbauprojekten befasst.

1846 wurde er Mitglied in der von Prosper Enfantin gegründeten Société d?Études du Canal de Suez, zu der auch die Ingenieure Paulin Talabot und Robert Stephenson gehörten. Drei von dieser Gesellschaft im September 1847 entsandte Gruppen untersuchten die Möglichkeiten zum Bau eines Kanals, wobei sie von Linant-Bey nach Kräften unterstützt wurden. Während Paul-Adrien Bourdaloue mit seinem Vermessungstrupp feststellte, dass es keinen relevanten Höhenunterschied zwischen den beiden Meeren gebe, erforschte Negrelli insbesondere die Verhältnisse an der für die Kanalmündung in Betracht kommenden Küste des Mittelmeeres.

xxxWikipedia:

Osterangerstraße

Erstnennung: *1947

Pettostraße

Erstnennung: *1953

Pirolstraße

Erstnennung: *1947

Der Pirol (Oriolus oriolus) ist ein Singvogel aus der Familie der Pirole (Oriolidae). Es gibt zwei im Gefieder deutlich differenzierte Unterarten. Oriolus oriolus oriolus ist die im Norden und Westen Eurasiens verbreitete Nominatform. In Mitteleuropa ist diese Unterart ein nirgends sehr häufiger Brut- und Sommervogel. Die Unterart Oriolus oriolus kundoo ist im südlichen Zentralasien und im Norden von Indien beheimatet.

Der Pirol ist ein schlanker Vogel, der eine Körperlänge bis 24 Zentimeter erreicht. Männchen wiegen im Durchschnitt 41 Gramm, die Weibchen dagegen 71,8 Gramm. Beide Geschlechter zeigen einen rosa bis rostfarbenen Schnabel. Vom Schnabelgrund bis zum Auge reicht beim Männchen (und beim Weibchen im Fortschrittskleid) ein schwarzes Zügelband, bei jungen Weibchen ist dieses grau und weniger deutlich erkennbar. Beine und Krallen sind grau gefärbt. Die Augen haben einen bräunlichen, auch ins Rötliche gehenden Farbton.

xxxWikipedia:

Pollenwiesenweg

Erstnennung: *1952

Purpurweidenweg

Erstnennung: *2011

Die Purpur-Weide (Salix purpurea) ist eine Pflanzenart aus der Gattung der Weiden (Salix). Der Trivialname

Purpur-Weide und das Artepitheton purpurea ist auf die auffällig rote Rinde der Zweige und die anfangs purpurfarbenen Kätzchen zurückzuführen.

Die Purpur-Weide ist ein großer, aufrechter, dicht buschiger Strauch, der Wuchshöhen von bis zu 6 Metern erreicht. Die Rinde der dünnen, biegsamen und zähen Zweige sind kahl, braun oder purpurrot gefärbt und anfangs manchmal kurz, samtig behaart, mit der Zeit verkahlend (Indument).

Die oft gegenständig an den Zweigen angeordneten Laubblätter sind in Blattstiel und Blattspreite gegliedert. Der Blattstiel ist 2 bis 5 Millimeter lang. Die Blattspreiten sind an Langtrieben bis zu 12 Zentimeter lang und haben ihre größte Breite mit 12 bis 20 Millimeter im vorderen Drittel, an Kurztrieben bis zu 7 Zentimeter lang und 2 Zentimeter breit. Die Blattspreiten sind schlank lanzettlich und kurz zugespitzt. Der Blattrand ist von der Mitte bis zur Blattspitze hin fein scharf gesägt, am Blattgrund ganzrandig. Die unterschiedliche Gestaltung des Blattrandes geht allmählich ineinander über. Die Blattoberseite ist grün oder leicht bläulich und matt, der Hauptnerv ist gelb, die Blattunterseite ist heller und graugrün. Beide Seiten sind kahl. Nebenblätter sind keine vorhanden.

xxxWikipedia:

Ranertstraße

Erstnennung: *1973

Wenzeslaus Ranert, geb. 6.4.1828 in Kumerau bei Prag, get. 7.7.1902 in Lochhausen, von 1875-1899 Pfarrer von Lochhausen, Ehrenbürger vonLochhausen lt. Gemeinderatsbeschluß vom 17.12.1899 machte sich besonders um die armen von Lochhausen verdient.

Stadt MÃ¼nchen:

Rohrdommelweg

Erstnennung: *1947

Die Rohrdommel (Botaurus stellaris) ist ein Vogel aus der Familie der Reiher (Ardeidae). Im Frühjahr geben die Männchen dumpfe Balzrufe von sich, die kilometerweit zu hören sind und der Rohrdommel früher die volkstümlichen Bezeichnungen Moorochse, Wasserochse, Riedochse und Mooskuh eingetragen haben. In der Abgrenzung zur Zwergdommel wird sie teilweise auch als Große Rohrdommel bezeichnet. Die Rohrdommel lebt verborgen in ausgedehnten Röhrichten.

Rohrdommeln erreichen eine Körpergröße von 70 bis 80 Zentimeter. Die Weibchen wiegen zwischen 817 und 1150, die Männchen zwischen 966 und 1940 Gramm. Männchen sind nicht nur auffällig größer als Weibchen, sie sind auch etwas stärker gezeichnet als die Weibchen. Das Gefieder weist außerdem geographische Varianten auf. So sind Rohrdommeln in Ostasien etwas auffälliger gezeichnet und wurden deshalb lange Zeit als Unterart eingestuft.

xxxWikipedia:

Rohrsängerplatz

Erstnennung: *1956

Die Rohrsänger (Acrocephalus) sind eine Gattung der Vögel. Aktuell wird die Gattung zusammen mit anderen

Gattungen in eine eigene Familie Acrocephalidae gestellt, traditionell wurde sie der Familie der Grasmückenartigen (Sylviidae) zugeordnet. Die Rohrsänger sind in der Alten Welt verbreitet, den größten Artenreichtum weist die Paläarktis auf. Zurzeit werden 44 Arten anerkannt.

Rohrsänger sind schlanke Singvögel mit schmalem bis abgeflachtem Schnabel, der an der Basis wenige kräftige Borsten aufweist. Der Schwanz ist meist gestuft bis stark gerundet und auf dem Tarsometatarsus bleibt die Beschilderung auch bei adulten Vögeln sichtbar.

Die Gattung lässt sich in zwei generelle Färbungstypen unterteilen. Bei der einen Gruppe ist die Oberseite weitgehend einfarbig braun oder oliv und der Schwanz ist ebenfalls weitgehend einfarbig, hierzu zählen in Mitteleuropa z. B. Teich- und Sumpfrohrsänger. Die zweite Gruppe ist auf der Oberseite auf beigem oder bräunlichem Grund ähnlich wie die Schwirle (Locustella) kräftig dunkel gestreift und gefleckt, anders als bei diesen ist aber auch der Oberkopf kräftig dunkel gezeichnet, ein Überaugenstreif ist ausgeprägt und die Schwanzaußenkanten sind weiß. Zu dieser Gruppe gehört in Mitteleuropa z. B. der Schilfrohrsänger. Die Geschlechter unterscheiden sich äußerlich nicht.

xxxWikipedia:

Rossittener Straße

Erstnennung: *1947

Rossitten und die früher hier befindliche Deutschordensburg werden erstmals 1372 erwähnt. Der Name des Ortes leitet sich von prußisch ?rosit, rasit?: Tau ab (vgl. litauisch ?rasenti?: sprühen, rieseln). Die meiste Zeit befand sich hier eine von Kuren bewohnte Fischeransiedlung, die ? bedingt durch starke Dünenwanderungen ? mehrmals verlegt werden musste, bis Wilhelm Franz Epha am Ende des 19. Jahrhunderts durch Bepflanzungen ein Ende dieses Naturphänomens erreichte. Nur in und um Rossitten wurde auf der Nehrung Landwirtschaft betrieben, weil es hier Lehmboden gab. Ansonsten hatten die kurischen Nehrungsfischer ihre Heuwiesen und Gemüseäcker auf dem gegenüberliegenden Festland (Memelgebiet, Niederung). Während einer Feuchtperiode im 12. Jh. zog es die auf dem Festland lebenden Kuren nach Norden. Lediglich auf der trockenen Nehrung blieben einige wenige Familien zurück.

Im Dünengelände östlich des Ortes wurde in den Predin-Bergen aufgrund der günstigen Aufwinde vom Haff her seit Anfang der 1920er Jahre Segelflug betrieben. Es entstand eine Häuserkolonie mit Fliegerschule. Bald wurden auch Segelflugwettbewerbe durchgeführt. Ferdinand Schulz, ein Pionier des Segelflugs, erzielte 1924 mit seiner Eigenkonstruktion FS3 ?Besenstielkiste? eine Weltbestleistung im Dauerflug. Seine Segelflugschule wurde Teil der ?Rhön-Rossitten-Gesellschaft? (später: Deutsche Forschungsanstalt für Segelflug). Julius Hatry war Fluglehrer in Rossitten und baute Flugzeugmodelle.

xxxWikipedia:

Sandbergstraße

Erstnennung: *1942

Scharinenbachstraße

Erstnennung: *1947

Schermannsweg

Erstnennung: *1947

Schrimpfstraße

Erstnennung: *1947

Georg Gerhard Schrimpf (* 13. Februar 1889 in München; ? 19. April 1938 in Berlin) war ein deutscher Maler und Grafiker. Er zählt zu den bedeutendsten Vertretern der Kunstrichtung Neue Sachlichkeit.

Schrimpf war Autodidakt. Er zeichnete von Kindheit an wie besessen, aus dem Kopf und nach Vorlagen, und kopierte Bilder, die ihm besonders gefielen. 1913, nach seiner Rückkehr aus Ascona, besuchte er für acht Tage in München eine Malschule. Seine Selbstzweifel waren so stark, dass er seine Arbeiten vor fremden Augen versteckte. Außer vor seinem Freund, dem Schriftsteller Oskar Maria Graf (wie Schrimpf ehemaliger Bäckergeselle). Der sandte einige Blätter nach Berlin zur ?Aktion?. Sie wurden sofort angenommen. Schrimpf war überrascht, dass andere an seiner Arbeit überhaupt Interesse finden konnten. Jetzt begann seine künstlerische Laufbahn. Zu seinen frühen Förderern zählen neben dem Publizisten und Kunstmäzen Herwarth Walden (Der Sturm/Aktion) auch die Kunsthistoriker und -kritiker Franz Roh und Werner Haftmann.

Schrimpf arbeitet vor allem mit Kohle, Kreide, Öl und Holzschnitt. Sein Werk zeichnet sich durch klare Umrisslinien und zarte Farbgebung aus. Von jedem Bild geht eine ungeheure Ruhe aus ? gerade im Gegensatz zu Schrimpfs rastlosem Wanderleben. Seine Motive sind vor allem Frauen und Landschaften. Er malt Frauen vor dem Spiegel, Frauen am Fenster, Frauen, die voll Erwartung in die Weite schauen. Seine Landschaften sind menschenleer, pure Natur (z. B. die Osterseen).

xxxWikipedia:

Schubinweg

Erstnennung: *1958

Schussenrieder Straße

Erstnennung: *1945

Bad Schussenried (bis 1966 Schussenried, Betonung auf 'ried') ist ein Moorheilbad und eine oberschwäbische Stadt im Landkreis Biberach in Baden-Württemberg.
Bad Schussenried liegt zwischen Ulm und dem Bodensee am Fluss Schussen. Durch die Stadt verläuft der 48. Breitengrad.

Archäologische Funde erbrachten Zeugnisse einer vorgeschichtlichen Besiedlung der Region. 1866 fand man den altsteinzeitlichen Lagerplatz von Jägern und Sammlern. Es waren dies die ersten altsteinzeitlichen Funde in Mitteleuropa. Bei Aichbühl, etwa 1,5 km nördlich der Schussenquelle, wurden Ende des 19. Jahrhunderts bei Ausgrabungen im Moor des Federseerieds jungsteinzeitliche Pfahl- und Moordörfer entdeckt. Schussenried wurde namengebend für die Schussenrieder Gruppe des Jungneolithikums.

Im Jahre 2009 entdeckten Archäologen bei Grabungen im Olzreuter Ried in Ablagerungen eines ehemaligen Sees in einer Pfahlbausiedlung vier jungsteinzeitliche Räder. Das Ahornholz wurde dendrochronologisch auf circa 2897 v. Chr. datiert. Die Achsenfragmente gehören in den Fundhorizont der Goldberg-III-Gruppe des Endneolithikums. Die einzigartigen Fundstücke sind für die wissenschaftliche Erforschung der Technik- und Verkehrsgeschichte von größter Bedeutung.

xxxWikipedia:

Schwojerstraße

Erstnennung: *1947

Schyrinwiesenweg

Erstnennung: *1952

Sigererstraße

Erstnennung: *1947

Solnhofener Straße

Erstnennung: *1947

Solnhofen ist eine Gemeinde an der Altmühl im Südosten des mittelfränkischen Landkreis Weißenburg-Gunzenhausen. Mit rund 1700 Einwohnern und einer Fläche von etwa 13,5 Quadratkilometern ist Solnhofen eine der flächenkleinsten, zugleich aber auch am dichtesten besiedelten Gemeinden des Landkreises Weißenburg-Gunzenhausen.

Die umliegenden Steinbrüche des Solnhofener Plattenkalks gelten als Fossillagerstätte von Weltrang, herausstechend ist der Fund des Archaeopteryx.

Solnhofen liegt im Tal der Altmühl, die durch den Ort fließt. Weißenburg in Bayern liegt knapp 15 Kilometer (Luftlinie) in nordwestlicher Richtung, Eichstätt 14 Kilometer (Luftlinie) in östlicher Richtung. Jeweils etwa 25 Kilometer entfernt liegen Donauwörth (südwestlich) und Neuburg an der Donau (südöstlich). Die Mitte der Luftlinie zwischen Augsburg (südlich von Solnhofen gelegen) und Nürnberg (nördlich) läuft durch Solnhofen, beide Großstädte liegen jeweils in rund 60 Kilometern Luftlinienentfernung. Solnhofen grenzt an den Landkreis Eichstätt im Regierungsbezirk Oberbayern, der Regierungsbezirk Schwaben ist ebenfalls nahe gelegen, grenzt direkt aber nur an die Nachbargemeinde Langenaltheim. Das Gemeindegebiet ist von Wäldern wie dem Hochholz und mehreren Steinbrüchen geprägt. Westlich von Solnhofen liegt das Naturschutzgebiet Zwölf-Apostel-Felsen.

xxxWikipedia:

Spatzenwinkel

Erstnennung: *1958

Die Sperlinge (Passeridae, von lat. passer, ?Sperling?) sind eine Familie der Vögel, die zu den Singvögeln gehört. Es werden insgesamt elf Gattungen mit 48 Arten zu dieser Familie gerechnet. Das Wort ?Sperling? wird vom althochdeutschen sparo (mittelhochdeutsch dann spar ?zappeln?) mit der Endsilbe -ling abgeleitet. Ihre Verbreitung ist vorwiegend Eurasien und Afrika, wobei Afrika der Verbreitungsschwerpunkt ist. Einige wenige Vertreter dieser Gattung wurden auch in anderen Kontinenten eingeführt. So kommt der auch als Spatz bekannte Haussperling (Passer domesticus) beispielsweise in weiten Teilen Nordamerikas und Südamerikas vor, nachdem europäische Siedler ihn dort gezielt eingeführt haben. Auch in Australien und Neuseeland ist der Haussperling mittlerweile weit verbreitet.

xxxWikipedia:

Staudenäckerweg

Erstnennung: *0

Steffelweg

Erstnennung: *1965

Steinkauzweg

Erstnennung: *2019

Der Steinkauz (Athene noctua) ist eine kleine, kurzschwänzige Eulenart aus der Familie der Eigentlichen Eulen (Strigidae). Das Verbreitungsgebiet des Steinkauzes erstreckt sich über Eurasien und Nordafrika. Er ist ein charakteristischer Bewohner der Baumsteppe mit spärlicher oder niedriger Vegetation und jagt bevorzugt auf dem Boden. Ein einmal gewähltes Revier besetzt er meist über mehrere Jahre und zum Teil sogar lebenslang.

Der Steinkauz galt bereits im antiken Griechenland als Vogel der Weisheit und war Sinnbild der Göttin Athene. Darauf verweist auch der wissenschaftliche Name, der übersetzt ?nächtliche Athene? bedeutet. Deswegen bezieht sich die Redewendung Eulen nach Athen tragen auf den Steinkauz bzw. seine Abbildung auf antiken Drachme-Münzen. Im deutschen Sprachraum ist der Name ?Steinkauz? Hinweis darauf, dass diese Eulenart nicht nur in Baumhöhlen, sondern auch in Scheunen, Kapellen und Weinkellern aus Stein brütet. In Mitteleuropa gehen die Steinkauzbestände seit einigen Jahrzehnten stark zurück. Hauptursache dieses Rückgangs ist die Zerstörung von Lebensräumen, die dem Steinkauz geeignete Umweltbedingungen bieten.

1972 war der Steinkauz Vogel des Jahres in Deutschland.

xxxWikipedia:

Sumpfmeisenweg

Erstnennung: *1955

Die Sumpfmeise oder Nonnenmeise (Poecile palustris) ist eine Singvogelart aus der Familie der Meisen (Paridae). Die Art ist in Mitteleuropa ein verbreiteter und häufiger Brut- und Jahresvogel. Ihr Verbreitungsgebiet zerfällt in zwei Teile, die durch eine fast 2000 km große Lücke getrennt sind. Der westliche Teil umfasst die

Eichen-Mischwälder Europas bis hin zum Ural, der östliche Teil die Gebirgstaiga und die sommergrünen Laubwälder Ostasiens; er reicht bis nach Japan und ins östliche China. Die Sumpfmeise besiedelt ? anders als ihr Name vermuten lässt ? vor allem Laub- und Mischwälder mit altem Baumbestand und Totholz, in denen sie ein ausreichendes Höhlenangebot vorfindet. Sie ernährt sich vor allem von Insekten und Spinnentieren, aber auch viel von Sämereien. Sind diese in ausreichender Menge vorhanden, legt die Sumpfmeise Vorräte an, in dem sie einzelne Samen in Rindenspalten und unter Moos versteckt.

xxxWikipedia:

Tannenfleckweg

Erstnennung: *2007

Tannenfleck, früher ein dicht mit Nadelholz bestandenes Gehölz. Flurname der dortigen Gegend.

Stadt MÃ¼nchen:

Toni-Berger-Straße

Erstnennung: *2007

Toni Berger (* 27. März 1921 in München; ? 29. Januar 2005 ebenda) war ein deutscher Schauspieler. Besondere Bekanntheit erlangte er durch seine Rollen als bayerischer Volksschauspieler.

1972 holte ihn Kurt Meisel ans Münchner Residenztheater, unter anderem in der Rolle des Bürgermeisters in Der Hauptmann von Köpenick. In seiner ersten größeren Rolle übernahm er den ?Illo? von seinem verstorbenen Kollegen Hans Cossy im Wallenstein. Die Rolle seines Lebens fand er jedoch in dem bayerischen Volksstück Der Brandner Kaspar und das ewig? Leben, in welchem er über tausendmal den Boanlkramer, den ?Kerschgeist?-süchtigen bayerischen Tod, mit seinen nur allzu menschlichen Schwächen verkörperte. Dadurch wurde er, der vor allem die klassischen Charakterrollen gespielt hatte, zum Grandseigneur des bayerischen Komödienspiels. 1984 spielte er in Peter Zadeks Inszenierung von Henrik Ibsens "Baumeister Solness" den alten Brovik. Als Berger nach dem Tod von Gustl Bayrhammer einige von dessen Rollenpositionen übernahm, erhöhte sich sein Bekanntheitsgrad weiter.

xxxWikipedia:

Ulrich-Corti-Straße

Erstnennung: *1970

1970 benannt nach Ulrich Arnold Corti (1904?1969), Präsident der Schweizerischen Gesellschaft für Naturkunde und Vogelschutz.

xxxWikipedia:

Vestastraße

Erstnennung: *1955

In Erinnerung an die erste Münchener Eisenbahn, Teilstrecke München-Lochhausen, auf der die berühmt gewordene Vesta ab 25. August 1839 verkehrte.

Stadt MÃ¼nchen:

Voitlweg

Erstnennung: *1966

Waidachanger

Erstnennung: *1947

Waidachwiesenweg

Erstnennung: *1952

Waldseeweg

Erstnennung: *2025

Bad Waldsee, Stadt in Baden-Württemberg in der Nähe von Bad Schussenried, erstmals erwähnt 926, heute Moorheilbad und Kneippkurort.
Nach dem Waldsee in der Aubinger Lohe, der Lebensraum für zahlreiche Tier- und Pflanzenarten darstellt.

Stadt MÃ¼nchen:

Wichnantstraße

Erstnennung: *1947

Wiedehopfweg

Erstnennung: *1970

Der Wiedehopf (Upupa epops) ist die einzige Art oder nach anderer Auffassung eine von mehreren Arten aus der Vogelfamilie der Wiedehopfe (Upupidae). Die Wiedehopfe werden gemeinsam mit der etwas artenreicheren Familie der Baumhopfe (Phoeniculidae) in die Ordnung der Bucerotiformes gestellt. Die Zuordnung zu den Rackenvögeln (Coraciiformes) ist nicht mehr üblich.

Der etwa drosselgroße, aber bedeutend größer wirkende Vogel (durchschnittlich 28 cm vom Schnabel bis zur Schwanzspitze) ist unverkennbar und auch in Mitteleuropa allgemein bekannt, obgleich ihn hier wohl nur sehr wenige Menschen in freier Natur beobachten konnten. Charakteristisch sind die kontrastreich schwarz-weiß gebänderten Flügel mit deutlichen gelben Einschlüssen, der lange, gebogene Schnabel und die etwa fünf bis sechs Zentimeter lange aufrichtbare Federhaube, deren Enden in einem weiß-schwarzen Abschluss auslaufen. Der Schwanz ist schwarz mit einer breiten weißen Binde etwa im letzten Schwanzdrittel und einer weißen

Zeichnung auf der Schwanzwurzel. Der übrige Körper ist rostbraunrot. Charakteristisch ist auch der wellenförmige, schmetterlingsartig gaukelnde Flug, bei dem die breiten, tief gefingerten Flügel nach jedem Schlag fast angelegt werden. Auf mehrere lange, durchgezogene Flügelschläge erfolgen einige kurze, flatternde, so dass der Flug instabil und ungleichmäßig erscheint. Die Geschlechter sind einander sehr ähnlich; die Weibchen sind etwas kleiner und eine Spur matter gefärbt. Während der Nahrungssuche und in Erregungssituationen ist das ständige Kopfnicken sehr auffallend.

xxxWikipedia:

Wirtshofweg

Erstnennung: *1966

Ziegeleistraße

Erstnennung: *1947